



Zürcher Regionalzeitungen AG  
8640 Rapperswil  
055/ 220 42 42  
www.zsz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 5'792  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.005  
Abo-Nr.: 1068850  
Seite: 5  
Fläche: 74'116 mm<sup>2</sup>

## «Ich möchte Materialien ordnen»



«Jeder Schritt ist wohlüberlegt»: Der mexikanische Künstler Gabriel Kuri mit seiner Installation aus Stein, Edelstahl und Latex.

Moitz Hager

**RAPPERSWIL-JONA Der mexikanische Künstler Gabriel Kuri befasst sich intensiv mit Materialien und deren Charakteristik. Nun sind seine Arbeiten in der Alten Fabrik in Rapperswil-Jona zu sehen. «Product Testing Unit» heisst die Ausstellung, die neuere und ältere Installationen des Künstlers vereint.**

Er fällt sofort auf. Gross und schwer liegt der Steinbrocken auf einem silbern-glänzenden Tisch. Durchzogen von gleichmässig runden Löchern, erinnert er die Betrachterin sofort an einen Weinkeller. Doch anstelle von Weinflaschen hat Gabriel Kuri aufgeblasene Kondome in die Löcher gesteckt.

In dieser Arbeit habe er gegensätzliche Materialien miteinander vermählt, sagt Gabriel Kuri: Hier das weiche Material Latex, dort das harte Material Stein. Und unter dem Stein ein auf Hochglanz polierter Tisch, wie wir ihn von Flughäfen her ken-

nen: ein Tisch mit eingebauten Rollen, der Taschen und Rucksäcke weiterschiebt.

Insgesamt sind es also drei ganz unterschiedliche Materialien, die Kuri in dieser Installation kombiniert. Es ist die wohl interessanteste Arbeit der Ausstellung, denn die drei Materialien wecken je ganz unterschiedliche Assoziationen.

### Selbsterklärend?

Dennoch fragt man sich, wieso ausgerechnet Kondome die Leerstellen im Stein füllen sollen. Gabriel Kuri hat darauf keine Antwort. «Ich möchte meine

Arbeiten nicht «übererklären.» Er wolle in seiner Kunst keine «abstrusen Szenarien» schaffen, sagt Kuri: «Meine Werke stammen aus einer realen Welt.» Den grossen Stein habe er in einem Geschäft für Baumaterialien an seinem Wohnort Los Angeles entdeckt und sich sofort von ihm angezogen gefühlt.

Kuratorin Christina Lehnert beantwortet die Frage so: «Das mit Luft gefüllte Kondom hat etwas Temporäres.» Es stehe im Gegensatz zum maschinell gefertigten Tisch und dem Naturstein. «Es sind diese Gegensätze, die für Spannung in Gabriel Kuris Installationen sorgen», bringt Lehnert das Konzept des Kunstschaaffenden auf den Punkt.

Dass Erklärungen oder zumindest Hinweise manchmal doch



Zürcher Regionalzeitungen AG  
 8640 Rapperswil  
 055/ 220 42 42  
 www.zsz.ch

Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 5'792  
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.005  
 Abo-Nr.: 1068850  
 Seite: 5  
 Fläche: 74'116 mm<sup>2</sup>

nötig wären, zeigt die Installation an der gegenüberliegenden  
 «Ich wünsche mir,  
 dass ersichtlich wird,  
 wie genau ich meine  
 Installationen geplant  
 habe.»

*Gabriel Kuri,  
 Künstler*

Wand. Dort hängen zehn Klemmbretter in zwei Reihen geordnet übereinander. In ihrer Halterung klemmt malein hellgelbes Papier, mal eine leere Kondomverpackung. Kuri sagt: «Das sind bekannte Objekte, die ich in eine eigene Ordnung gebracht habe.» Die Kondomverpackungen an sich hätten keine Bedeutung. «Es sind die Materialien, die mir wichtig sind.»

**Aluminiumschleife**

Dieser Grundsatz ist für den Betrachter jedoch nicht bei allen Arbeiten ersichtlich. An einer Wand im hinteren Teil des Ausstellungsraums sind Wanderstöcke in unterschiedlichen Grössen aufgereiht. Gegenüber hängen ineinanderverkeilte Haken, die aus einem Kleidergeschäft stammen könnten. An einer schmalen Wand weiter vorne sind Netze befestigt. Links und rechts davon stehen umgedrehte Plastikkessel auf dem Boden. «Gabriel Kuri möchte Ordnung schaffen», sagt Kuratorin Lehnert schlicht zu diesen Installationen.

Ästhetischer ist die Arbeit «Charted temperature 2»: Über zusammengesteckten Plastikrohren bildet ein glänzendes Aluminiumband eine lockere Schleife. Diese scheint ganz zufällig so hingelegt – und doch ist sofort ersichtlich, dass in dieser Installation viel Gedankenarbeit und

Präzision steckt.

Genau das wolle er erreichen, sagt Gabriel Kuri: «Ich wünsche mir, dass ersichtlich wird, wie genau ich meine Installationen geplant habe.» Das Schönste sei für ihn, wenn der Betrachter sich mit seiner Kunst derart verbunden fühle, dass er das Werk von selber versteht.

In der Ausstellung «Product Testing Unit» entsteht diese Verbindung zwischen Betrachter und betrachtetem Objekt nur teilweise. Insbesondere bei den abstrakten Installationen ist es für die Betrachterin oftmals schwierig, einen Zugang zu finden und die Arbeit zu verstehen. Am Ende bleibt die Erkenntnis, dass gerade moderne (Installations-)Kunst oft eben nicht selbsterklärend ist. *Eva Pfirter*  
 «Product Testing Unit», Alte Fabrik, Rapperswil, bis 31. Juli.